

2.3 Landwirtschaft

Sonne und Trockenheit prägen das Erntejahr

Die Witterung im Jahr 2004 war für die landwirtschaftlichen Nutzpflanzen gekennzeichnet von einem kühlen und trockenen Frühjahr, einem ebenso kühlen, aber feuchten Sommer und einem sehr erfreulichen Herbst. Der Sommer kam spät, aber noch gerade rechtzeitig und mit drei Wochen Sonne gerade lange genug zum noch verlustarmen Drusch der frühen Getreidearten. Vom 22.7. bis 15.8. konnten die Mähdrescher von früh bis spät fahren und in dieser Zeit einen Großteil des Getreides bergen. Insgesamt gab es hervorragende Ergebnisse beim Wintergetreide und eine leicht unterdurchschnittliche Sommergetreideernte. Die Getreideernte konnte wegen Regens von Mitte August bis Anfang September erst ungewöhnlich spät (um den 9.9.) zum Abschluss gebracht werden. Wegen der gesunkenen Getreidepreise erzielten die Erzeugerbetriebe trotz der hohen Ernte keine Mehreinnahmen. Da das meiste Getreide in die Veredelung geht, profitieren davon die Tierhalter. Das Grünland lieferte 2004 in dem relativ feuchten Sommer erfreuliche Mengen, aber der mangelnde Sonnenschein behinderte die Futterbergung und damit gute Qualitäten. Die milden und relativ trockenen Monate September und Oktober bescherten eine Rübenernte, wie man sie sich besser, schonender und sauberer kaum vorstellen kann. Nach zwei Jahren mit wenig zufriedenstellenden Ernten gab es 2004 wieder überwiegend gute Ernten. Bei Zuckerrüben, Kartoffeln, Wintergerste, Körnermais (inkl. CCM) und Raps wurden sogar die bisher höchsten Hektarerträge ermittelt. Im Kammergebiet Weser-Ems wurde 2004 der bisher höchste Hektarertrag für Getreide (67,5 dt/ha) erreicht. Nach den Rückschlägen in 2002 (Nässe) und 2003 (Trockenheit) gab es auch im Kammergebiet Hannover wieder eine gute Ernte. Die Ertragsausfälle des Jahres 2003 wurden dieses Jahr von den hohen Zuwächsen mehr als ausgeglichen. Im von der Trockenheit 2003 wenig betroffenen Westen (Kammergebiet Weser-Ems) konnten nur geringe oder keine Zuwächse gegenüber 2003 erzielt, aber trotzdem eine gute Ernte eingefahren werden.

2004 wird vielen Obst- und Gemüseanbauern als das Jahr mit großen Vermarktungsschwierigkeiten in Erinnerung bleiben. Häufiger als in anderen Jahren kam die Fräse in den reifen Gemüsefeldern zum Einsatz um die unverkäufliche Ernte zu räumen. Das trockene Frühjahr ließ eine problemlose Saat oder Pflanzung der Gemüsearten zu. Trotz der relativ kühlen Witterung im Mai und Juni entwickelten sich die Gemüsearten wie geplant, auch im Laufe des weiteren Sommers. Nur die wärmeliebenden Gemüsearten mit höheren Temperaturansprüchen für ein optimales Wachstum (z.B. Gurken, Paprika, Tomaten),

hatten es diesen Sommer schwer. Die anderen Gemüsearten gediehen bei den häufigen Niederschlägen und den geringen Temperaturschwankungen dicht und regelmäßig. Sie konnten nach den Staffelpänen gepflanzt und geerntet werden, wenn Absatz da war. Ein Fünftel bis ein Drittel der Pflaumen und Kirschen blieben ebenfalls unverkäuflich auf den Bäumen, da für diese nicht lagerfähigen Früchte die Ernte manchmal einfach nicht lohnte. Die Apfelerträge lagen höher als in den beiden Vorjahren, konnten aber die guten Erträge von 1999 bis 2001 nicht erreichen.

Die hohen Zuwächse des Kartoffelertrages im Emsland, der Grafschaft Bentheim und auf den Geestrücken waren eine Reaktion auf die Ertragsausfälle im Trockensommer 2003, die 2003 in diesem weniger beregnungsintensiven Gebiet nicht durch eine Beregnung aufgefangen werden konnten. Auch hier führten die Rekordmengen zu extrem geringen Preisen und großen Vermarktungsschwierigkeiten.

Bei Zuckerrüben gab es im Landesdurchschnitt 2004 eine Ernte, wie man sie sich besser, schonender und sauberer kaum vorstellen konnte. Die ausreichende Wasserversorgung 2004 bewirkte in dem weniger beregnungsintensiven Gebiet von Diepholz bis Hamburg (westlich der A7) die höchsten Ertragssteigerungen. Inzwischen liegen die Endmeldungen der Zuckerfabriken vor.

Gartenbau

Neben dem statistischen Standardprogramm aus Viehbestands-, Bodennutzungs- und Ernteerhebungen fanden im Jahr 2004 mehrere Spezialerhebungen zu Gartenbaukulturen und Binnenfischerei statt.

So gab es 2004 in Niedersachsen 972 Baumschulen die insgesamt 6 333 ha Baumschulfläche bewirtschaften. Mehr als die Hälfte der Fläche diente der Erzeugung von Ziergehölzen. Das Zentrum der niedersächsischen Baumschulwirtschaft liegt im Ammerland, rund um das Zwischenahner Meer. Gut ein Drittel (36 %) aller niedersächsischen Baumschulen haben hier ihren Sitz. Die Betriebe im Ammerland bewirtschaften 47 % der Baumschulfläche des Landes. Die ammerländischen Torfböden eignen sich hervorragend zur Kultur von Rhododendren und anderen Moorbeetpflanzen.

Weitere 1 143 Gartenbaubetriebe betrieben den Anbau von Blumen und Zierpflanzen. Sie bewirtschafteten eine Grundfläche von 991 ha, davon 659 ha im Freiland und 332 ha unter Glas.

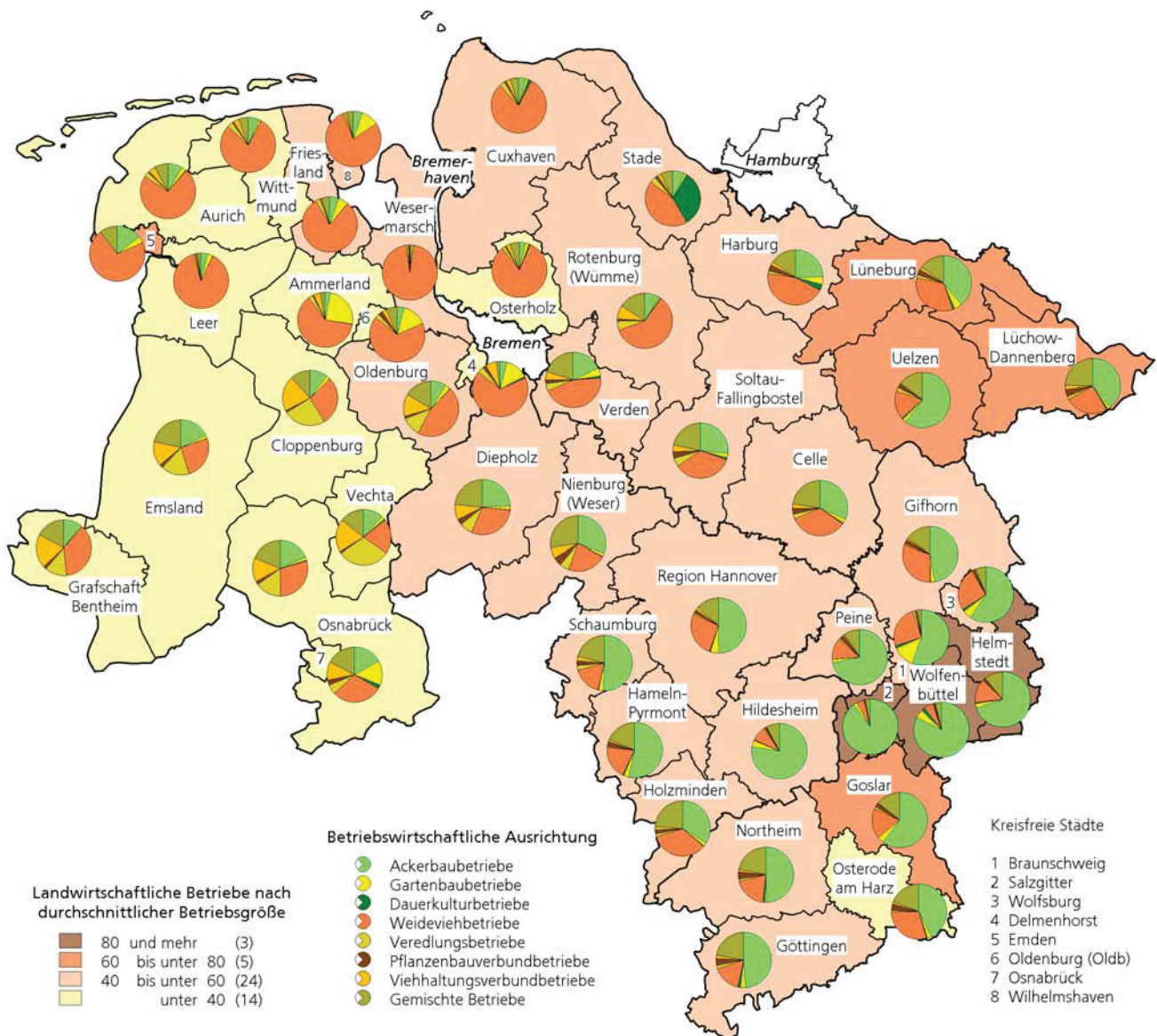
Binnenfischerei

Niedersachsens Gewässer wurden von 105 Binnenfischereibetrieben bewirtschaftet. Davon betrieben im Jahr 2004 nur 44 Betriebe die Binnenfischerei im Haupterwerb. In allen Betrieben arbeiteten insgesamt 372 Beschäftigte, davon 121 vollbeschäftigte Personen, 198 Teilzeitarbeitskräfte und 53 nicht ständig Beschäftigte. 86 und damit 82 % der Betriebe betrieben Teichwirtschaft und bewirtschafteten 1 357 Teiche mit einer Wasserfläche von

686 ha. 40 der 86 Betriebe betrieben ausschließlich Forellenzucht. 13 Betriebe hielten in ihren Teichen ausschließlich Karpfen und 33 Betriebe erzeugten mehrere Fischarten. 17 niedersächsische Binnenfischereibetriebe betrieben Fluss- und Seenfischerei, 9 davon im Haupterwerb. 2 Fischer betrieben ausschließlich Netzgehegehaltung.

Die wichtigsten Fischarten der Erzeugung nach sind Regenbogenforelle (6 763 dt), Aal (2 992 dt) und Karpfen (746 dt).

1. Betriebswirtschaftliche Ausrichtung¹⁾ und Flächenausstattung der landwirtschaftlichen Betriebe



1) Die EU-Klassifikation der BWA ist nicht vergleichbar mit der bis 2001 verwendeten deutschen Betriebssystematik.

Grunddaten der niedersächsischen Landwirtschaft

Daten über...	Maßeinheit	2004	2003	Veränderung 2004 zu 2003 in %
Landwirtschaftliche Betriebe ¹⁾				
nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung				
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	Anzahl	X	57 588	X
Ackerbaubetriebe	Anzahl	X	13 466	X
Gartenbaubetriebe	Anzahl	X	1 848	X
Dauerkulturbetriebe	Anzahl	X	994	X
Futterbaubetriebe	Anzahl	X	23 519	X
Veredlungsbetriebe	Anzahl	X	4 247	X
Pflanzenbauverbundbetriebe	Anzahl	X	1 131	X
Viehhaltungsverbundbetriebe	Anzahl	X	4 030	X
Pflanzenbau-Viehhaltungsbetriebe	Anzahl	X	8 353	X
Nutzung der Bodenflächen				
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	1 000 ha	2 625,9	2 618,5	+0,3
dar. Dauergrünland	1 000 ha	760,9	781,5	-2,6
Ackerland	1 000 ha	1 845,5	1 816,3	+1,6
dar. Getreide insgesamt (mit Körnermais/CCM)	1 000 ha	1 037,7	1 028,4	+0,9
dar. Winterweizen	1 000 ha	415,8	386,1	+7,7
Silomais	1 000 ha	249,8	232,4	+7,5
Kartoffeln	1 000 ha	127,2	125,9	+1,0
Zuckerrüben	1 000 ha	107,8	113,5	-5,0
Winterraps	1 000 ha	101,2	85,1	+18,9
Freilandgemüse ²⁾	1 000 ha	18,4	15,8	+16,5
Ackerlandbrache	1 000 ha	113,4	144,9	-21,7
Hektarerträge wichtiger Kulturen				
Getreide insgesamt. (mit Körnermais/CCM)	dt/ha	75,3	64,0	+17,6
dar. Winterweizen	dt/ha	85,0	74,0	+14,9
Kartoffeln	dt/ha	477,2	364,4	+31,0
Zuckerrüben	dt/ha	595,3	583,7	+2,0
Winterraps	dt/ha	40,6	31,7	+28,1
Äpfel	dt/ha	292,8	267,7	+9,4
Erntemengen wichtiger Kulturen				
Getreide insgesamt	1 000 t	7 814	6 585	+18,7
dar. Winterweizen	1 000 t	3 533	2 856	+23,7
Kartoffeln	1 000 t	6 069	4 588	+32,3
Zuckerrüben	1 000 t	6 421	6 628	-3,1
Winterraps	1 000 t	411	270	+52,3
Äpfel	1 000 t	194	177	+9,4
Viehbestand nach Tierart - Stand jeweils 03. Mai				
Rinder	Anzahl 1 000	2 586,9	2 661,1	-2,8
	Halter 1 000	27,8	28,8	-3,5
dar. Milchkühe	Anzahl 1 000	743,7	748,1	-0,6
	Halter 1 000	16,3	17,2	-5,2
Schweine	Anzahl 1 000	7 601,0	7 795,3	-2,5
	Halter 1 000	17,0	18,3	-7,1
dar. Zuchtschweine	Anzahl 1 000	658,2	672,9	-2,2
	Halter 1 000	7,8	8,5	-8,2
Schafe	Anzahl 1 000	277,8	262,7	+5,7
	Halter 1 000	3,4	3,6	-5,6
Schlachtmengen gewerblicher Schlachtungen ³⁾				
Rinder	1 000 t	160,5	148,9	+7,8
Kälber	1 000 t	11,8	11,0	+7,3
Schweine	1 000 t	1 232,7	1 190,0	+3,6
Schafe	1 000 t	0,9	0,9	+0
Pferde	1 000 t	0,5	0,5	+0
Geflügel	1 000 t	512,2	432,4	+18,5
Milcherzeugung ³⁾				
Durchschnittlicher Jahresbestand an Milchkühen				
Insgesamt ⁴⁾	1 000 Stück	747,3	750,3	-0,4
Milchmenge insgesamt	1 000 t	5 861,4	5 179,6	+13,2
Lieferungen an Molkereien und Händler	%	97,9	97,6	X
Milchleistung je Kuh und Jahr	kg	7 843,8	6 903,3	+13,6

1) Für diesen Bereich liegen aus 2004 keine Daten vor. – 2) Anbaufläche aus der Gemüseanbauerhebung. – 3) vorläufiges Ergebnis. – 4) Wird berechnet aus Monatsmeldungen der VIT Verden.